

Bjerg | Auerhaus

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Bov Bjerg

Auerhaus

Von Eva-Maria Scholz

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Bov Bjerg: *Auerhaus*. Berlin: Aufbau Verlag, 2017.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15488
2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Printed in Germany 2018
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015488-5

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 10
3. Figuren 35
 - Hauptfiguren: Die Bewohner des Auerhauses 35
 - Nebenfiguren 52
4. Form und literarische Technik 58
 - Gattung 58
 - Aufbau und Erzähltechnik 60
 - Zeitgestaltung 61
 - Erzählform und Erzählverhalten 62
 - Sprache und Stil 65
5. Quellen und Kontexte 71
 - Idee und Entstehung 71
 - Alles Fiktion? Autobiographische Bezüge 72
6. Interpretationsansätze 75
 - Das Auerhaus – Schutzzone auf Zeit 75
 - »Wozu lebst du eigentlich?« – Lebensentwürfe oder die Suche nach dem Sinn 81
 - Die Einsamkeit, die Traurigkeit und andere Dämonen 87
 - Gesetzesverstöße und moralische Grauzonen 92
7. Autor und Zeit 98
 - Biographischer Überblick 98
 - Weitere Werke 100
8. Rezeption 103
9. Wort- und Sacherläuterungen 107
10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 115

11. Literaturhinweise / Medienempfehlungen 124

12. Zentrale Begriffe und Definitionen 126

1. Schnelleinstieg

Autor	Bov Bjerg (bürgerlicher Name: Rolf Böttcher), 1965 in Heiningen geboren, deutscher Schriftsteller und Kabarettist
Erscheinungsjahr	2015
Gattung	Roman
Handlung	Vier Freunde gründen in einem leerstehenden Bauernhaus eine WG, da einer von ihnen, Frieder, versucht hat, sich umzubringen und nun nicht mehr bei seinen Eltern wohnen soll. Gemeinsam meistern sie ihren Alltag – einige weniger alltägliche Situationen eingeschlossen. Im Laufe der Handlung kommen noch zwei weitere Mitbewohner dazu.
Zeit	Späte 1980er Jahre, die Handlung umfasst einen Zeitraum von ca. eineinhalb Jahren
Ort	ein kleines Dorf in Süddeutschland in der Nähe von Stuttgart und die Großstadt Berlin

»Am Abend saßen wir zum ersten Mal um den Küchentisch. Im Recorder lief die einzige Kassette, die wir gerade parat hatten. [...] Auf einmal stand der alte Seidel in der Tür, der Bauer von gegenüber. Er guckte ziemlich mürrisch. Er hielt eine Axt in den Händen. Frieder drehte die Musik leiser. [...] Im Re-

■ Aus »Our House« wird Auerhaus

2. Inhaltsangabe

Kapitel 1

- Was jeder von Frieder wissen sollte

Das erste, nur zweieinhalb Seiten umfassende Kapitel lässt den Leser in einer Art Momentaufnahme Bekanntschaft mit drei der Hauptfiguren schließen. Es erzählt die kurze, eigentlich zu einem späteren Zeitpunkt in der Handlung stattfindende Episode, wie der Ich-Erzähler Höppner und seine Freundin Vera ihren Freund Frieder lachend vor der Tür ihres gemeinsamen Hauses im Schnee vorfinden und entdecken, dass dieser gerade den großen Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz gefällt hat. »Das war nicht der Anfang der Geschichte, und das war nicht das Ende. [...] Aber das war das, was jeder von Frieder wissen sollte« (S. 9) – so begründet der Erzähler seine Wahl, die Geschichte mit diesem Ereignis am Weihnachtsabend begonnen zu haben.

Kapitel 2

Das zweite Kapitel umfasst knapp 200 Seiten (S. 11–207) und somit den Hauptteil der Romanhandlung. Immer wieder wird es durch mit Sternchen markierte Absätze in kürzere Abschnitte aufgeteilt – die Gliederung der Inhaltsangabe folgt diesen Unterteilungen.

Abschnitt 1 (S. 11–22): Im ersten Abschnitt berichtet der Erzähler (Höppner) davon, wie er von Frieders Selbstmordversuch erfahren hat und was

sich im Vorfeld in seinem eigenen Leben ereignet hat. Dies verknüpft er mit einigen Hintergrundinformationen über seine Familie, die wiederum begründen, warum er just in diesen Tagen nicht zuhause war. Der Leser erfährt, dass Höppner immer mal wieder für eine Zeit von Zuhause verschwindet, wenn er es mit dem Freund seiner Mutter, genannt F2M2 (»Fiese[r] Freund Meiner Mutter«, (S. 11)), nicht mehr aushält. Obwohl Höppner ständig vom Freund der Mutter schikaniert und beleidigt wird, muss er ihm regelmäßig bei dessen Umbauarbeiten im Haus helfen. Als dieser beim gemeinsamen Tapezieren ankündigt, am nächsten Tag im Flur eine Zwischendecke einziehen zu wollen, ist das das Stichwort: Höppner und seine Freundin Vera setzen sich für ein paar Tage nach Berlin ab. Er ist zum ersten Mal in Berlin, dennoch steht für ihn schon fest, dass er nach dem Abitur dort hinziehen möchte. Grund dafür ist, dass damals Männer, die in Berlin wohnhaft waren, keinen Wehrdienst leisten mussten.

In Berlin schauen sich Höppner und Vera das Viertel an, gehen »Wohnung suchen üben« (S. 15) und trampen schließlich mit einem Lastwagenfahrer wieder nach Hause, der sie dank Veras Charmeoффensiven direkt vor der Schule absetzt.

Im Unterricht bemerkt Höppner das Fehlen seines besten Freundes Frieder. Auch wundert er sich darüber, dass der Deutschlehrer »Dr. Turnschuh« nicht auf sein offensichtliches Schwänzen reagiert, als er nach mehreren Tagen Abwesenheit in das Klassen-

■ Flucht nach Berlin

■ Frieder fehlt

3. Figuren

Hauptfiguren: Die Bewohner des Auerhauses

Höppner: Höppner Hühnerknecht, wie sich der Ich-Erzähler in Anlehnung an seinen Nebenjob auf der Hühnerfarm selbst nennt, besucht die Oberstufe des Gymnasiums eines kleinen schwäbischen Dorfes in der Nähe von Stuttgart. Seinen Vornamen erfährt der Leser nicht, von seinen Freunden wird er immer nur bei seinem Nachnamen, Höppner, genannt. Zu Beginn der Romanhandlung lebt er mit seinen beiden Schwestern bei seiner Mutter und dem ungeliebten Stiefvater. Sein leiblicher Vater lebt nicht mehr (vgl. S. 63). Ein kleiner tragbarer Fernseher, den er sich von seinem Hühnerfarm-Geld gekauft hat, hilft ihm dabei, sich immer wieder aus dem Familienalltag auszuklinken und dem anstrengenden Zusammenleben mit dem Stiefvater für kurze Zeit zu entfliehen. Bei seinem Auszug gibt er den Fernseher an die ältere seiner Schwestern weiter – um ihr dieselbe Möglichkeit zu bieten. Hilft auch die Flucht in die Fernsehwelt nichts, weil der Stiefvater ihn wieder für unnötige Renovierungsarbeiten einspannen will, verschwindet Höppner auch einfach mal für ein paar Tage – meist gemeinsam mit seiner Freundin Vera.

■ Familien-situation

Über sein Äußeres verrät der Erzähler nicht viel. Durch die abgehängten Zimmerdecken in seinem Elternhaus und die ständige Bevormundung durch den Stiefvater scheint er sich eine gebückte Körperhal-

tung angewöhnt zu haben. Nach einigen Tagen im Auerhaus bemerkt Cäcilia: »Du gehst gar nicht mehr so gebückt. Du bist immer so gebückt gegangen im Haus, ganz komisch« (S. 59). Durch Frieders Imitation erfährt man zudem, dass er lispelt (vgl. S. 28). Er selbst bezeichnet sich als nicht besonders kräftig (vgl. S. 213).

Seit Kindertagen bekommt Höppner zu besonderen Anlässen von Verwandten Münzen geschenkt. »Null Ahnung, wieso. Wahrscheinlich glaubten sie, wenn einer dauernd Münzen geschenkt kriegte, interessierte er sich auch dafür« (S. 63). Diese These bewahrheitet sich tatsächlich, und er beginnt, sich für Münzen zu begeistern. Ist es mit seinem schulischen Lerneifer nicht allzu weit her, so eignet er sich durch seine wachsende Münzsammlung einiges an Wissen an. Als praktisch erweist sich sein anerzogenes Hobby schließlich, als er die Sammlung verkaufen und so Geld für das Leben in der WG aufbringen kann. Das Sammeln und Ordnen von Dingen scheint zudem etwas zu sein, das seiner Persönlichkeit entspricht: Seine Musterungsbescheide legt er fein säuberlich in einem Ordner mit der Aufschrift »Bummbumm« (S. 145) ab, woraufhin Frieder feststellt: »Für einen Anarchisten bist du ganz schön pedantisch« (ebd.). Am Ende des Romans, als das Auerhaus längst der Vergangenheit angehört und der Erzähler in Berlin lebt, verrät er zudem, dass er alle Notizzettelchen, die im Auerhaus auf dem Küchentisch für die verschiedenen Bewohner hinterlassen worden sind, gesammelt

■ Pedantischer Anarchist

■ Den Moment festhalten

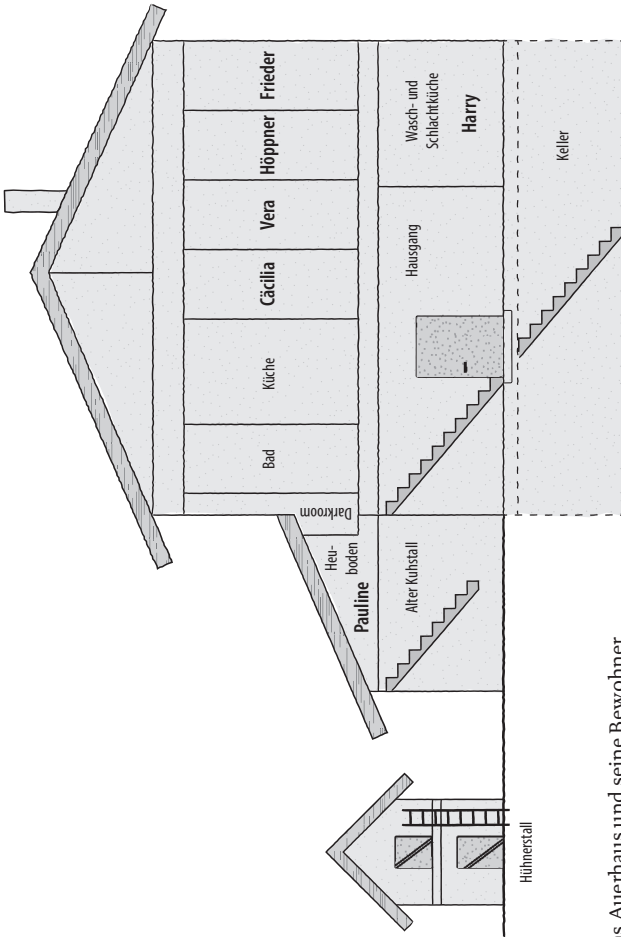


Abb. 1: Das Auerhaus und seine Bewohner

4. Form und literarische Technik

Gattung

■ Gattungs-
variationen

Auerhaus wurde in seinen zahlreichen Rezensionen mit variantenreichen Gattungsbezeichnungen bedacht: Jugendroman, All-Age-Roman, Adoleszenzroman, Coming-of-Age-Roman.

■ Jugend-
buch?

Die Rezensentin der *Stuttgarter Zeitung* hält die Charakterisierung des Romans als Jugendbuch für zu einfach. Zwar läge dieser Eindruck aufgrund der un-aufgeregten Sprache und dem Alter der Protagonisten zunächst auf der Hand, vielmehr sei *Auerhaus* aber etwas für erwachsene Leser, die sich durch die Lektüre mit einem Hauch von Wehmut an ihr eigenes jugendliches Ich zurückerinnern können.³

»Falls man sich vor *Auerhaus* schützen wollte, könnte man ihm nachsagen, es sei für junge Erwachsene geschrieben worden. Das ist ein Missverständnis, obwohl die jungen Erwachsenen es sicher mögen werden. Eher ist Bjergs Roman eine Geschichte für jene, die das Erwachsenwerden schon hinter sich haben. Seine Methode und sein Effekt ist die ganz und gar un-nostalgische Erinnerung«⁴, analysiert auch die *Welt*.

3 Vgl. Julia Bosch, »Über das große Glück und die Melancholie«, in: *Stuttgarter Zeitung*, 17. 9. 2015. (www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.literatur-ueber-das-grosse-glueck-und-die-melancholie.00088ef9-74fi-4e45-b42e-9d3bfaff8667.html)

4 Peter Praschl, »Zeig mir die Achtzigerjahre in zärtlich«, in: *Welt*, 17. 7. 2015. (www.welt.de/kultur/literarischewelt/article144132251/Zeig-mir-die-Achtzigerjahre-in-zaertlich.html)

Ein Jugendbuch sollte *Auerhaus* eigentlich nicht werden, bestätigt Bjerg im Rückblick auf den Schreibprozess. »Es war klar, dass es ein Ich-Erzähler sein sollte, der über die Zeit, die er mit den Freunden im Auerhaus verbringt, erzählt, nachdem die Zeit vorbei ist. Er blickt zurück. Er ist vielleicht 20 Jahre.« Auf die Frage, ob es für ihn denn ein Jugendbuch geworden sei, antwortet Bjerg, er halte es eher für Erwachsenen-Literatur, aber man könne es auch im Alter der Protagonisten lesen.⁵ Die Gattungsbezeichnung Jugendroman ist aus der Sicht des Autors also nicht zutreffend, da es sich zwar um ein Buch über Jugendliche, nicht aber primär für Jugendliche handelt. Vielleicht also doch ein All-Age-Roman? »Ein zauberschönes Buch über die Jugend – für jedes Alter«, rezensierte *Spiegel Online* und beantwortet damit für sich die Frage nach der Zielgruppe des Romans.

Der Begriff Coming-of-Age bedeutet übersetzt Erwachsenwerden oder Heranwachsen. Romane oder Filme, die als Coming-of-Age-Geschichte bezeichnet werden, thematisieren die Entwicklung eines meist noch jungen und unerfahrenen Protagonisten, der sich zum ersten Mal in seinem Leben mit den grundsätzlichen Fragen der menschlichen Existenz konfrontiert sieht. *Auerhaus* als Coming-of-Age-Roman zu bezeichnen, hat also durchaus seine Berechtigung, wenn man die Hauptfiguren und ihre Themen betrachtet.

■ Coming-of-Age-Geschichte

⁵ Vgl. Bosch (s. Anm. 3).

